

„Man lernt Verantwortung zu übernehmen“

Darum sind Jana, Johannes und Merlin Pfadfinder beim VCP Lingen Stamm Eberhard von Danckelmann

Thea Esders

Gemeinschaft, Abenteuer, Pfadfinder: Das ist das Credo des Verbands christlicher Pfadfinder (VCP) aus Lingen. Jana Wahler, Merlin Krieger und ihr Kollege Johannes Urban sind seit einigen Jahren Pfadfinder. Sie erklären, warum.

Pfadfinder tragen stets ihre Uniform und sind entweder im Wald oder verkaufen Kekse: Das sind typische Klischees, die auftauchen, wenn man an einen Pfadfinder denkt. Und auch die drei Pfadfinder aus Lingen kennen diese Vorstellungen nur zu gut.

Jana Wahler ist 18 Jahre alt und seit zehn Jahren Pfadfinderin. Sie erklärt: „Diese Klischees sind das Erste, womit man konfrontiert wird, obwohl zum Beispiel das Kekseverkaufen aus Amerika stammt.“

Die Lingener Pfadfinder machen da aber noch weit- aus mehr. Stammesleiter Johannes Urban: „Wir organisieren Gruppenstunden, helfen bei Aktionen von der Gemeinde oder unternehmen Stammesfahrten“. Und das macht der 18-Jährige seit mehr als zehn Jahren.

An eine Stammesfahrt kann sich ihr jüngerer Kollege Merlin Krieger besonders gut erinnern. Und zwar eine Bundesfahrt zu einem sogenannten „Hike“ nach Schweden.



Von Links: Merlin Krieger, Johannes Urban und Jana Wahler in ihrer Pfadfinder-Uniform, auch „Kluft“ genannt.

Foto: Thea Esders

„Bei einem Hike ist man mit Zelt und Rucksack unterwegs und schaut immer spontan, wo man übernachten kann“, erklärt der 15-Jährige.

Bei dem Gedanken an die Reise mit dem Stamm aus Lingen sowie über tausend anderen Pfadfindern aus Deutschland oder sogar der Ukraine schwelgen auch Jana Wahler und Johannes Urban in Erinnerungen.

„Man ist bei diesen Veranstaltungen so frei“, sagt

Urban. Und Wahler kann sich noch gut an die Gastfreundschaft in Schweden erinnern. „Wir durften einmal bei einem älteren Herrn im Vorgarten übernachten, das erleichtert den eigentlich auch fordernden Ausflug.“ Bei den Ausflügen der Pfadfinder wachse man nämlich so einige Male über sich hinaus, und das nicht nur, weil das Handy tagsüber offline ist.

„Man lernt, Verantwortung zu übernehmen“, weiß

Merlin Krieger, der erst seit zwei Jahren bei den Lingener Pfadfindern ist und im September zusammen mit Jana Wahler sogar eine eigene Gruppe haben wird.

„Man ist bei diesen Veranstaltungen so frei“

Jana Wahler und Johannes Urban haben in ihrer langjährigen Erfahrung noch weitere Attribute gelernt. „Als Pfadfinder lernt man durchzuhalten, respektvoll

miteinander umzugehen und Mitgefühl zu entwickeln, wenn mal eine Aufgabe nicht direkt gelingt.“

Im Verband christlicher Pfadfinder werden diese Ideale schon seit 1921 gepflegt, seitdem gibt es die christlichen Pfadfinder in Lingen.

Nach einem Verbot für Geheimorganisationen durch die Nazis im Jahr 1938 reformierte sich die Gruppe schließlich im Jahr 1951 neu. Seither besteht der Stamm

in der Form, wie er heute bekannt ist.

Derzeit sind in dem Verband christlicher Pfadfinder ungefähr fünf aktive Gruppen – auch „Sippen“ genannt – mit etwa 45 Pfadfindern.

Viele Sippen bilden schließlich einen Stamm, und dieser ist für Wahler, Krieger und Urban wie eine Familie.

Nicht nur, dass einige Familienmitglieder der drei bei dem VCP in Lingen sind: „Bei den Fahrten fahren

Pfadfinder

Das erste Pfadfinderlager wurde 1907 in England von Robert Baden-Powell, einem britischen General, gegründet. Das Pfadfinden ist grundsätzlich eine religiös und politisch unabhängige Erziehungsbewegung, die weltweit etabliert ist. Es gibt aber auch Ausnahmen, wie den VCP Lingen, der christlich orientiert ist. Ein Pfadfinder soll mithilfe der Bewegung in seiner Entwicklung gefördert werden und letztlich in der Gesellschaft Verantwortung übernehmen.

mehrere Generationen mit. Da kommt es dann schon mal vor, dass man sich wie unter Geschwistern streitet“, meint Jana Wahler.

Den Zusammenhalt innerhalb des Stammes wissen die drei Jung-Pfadfinder zu schätzen. Aber nicht nur deswegen ist für sie auch heute noch das Pfadfinden zeitgemäß.

Viele Ältere aus ihrem Stamm würden die Ideale des Pfadfinder-Seins anerkennen, die vermeidlich in der Gesellschaft zu kurz kämen.

Für Jana Wahler ist es ein simpler Grund. Sie freut sich als Pfadfinderin im Vergleich zu anderen Jugendlichen draußen – und nicht permanent am Handy – zu sein. „Manchmal tut es auch gut, nicht immer erreichbar, sondern einfach nur Pfadfinder zu sein.“